

7. November 1976

512.0
541.11 - WI/büEidg. Volkswirtschaftsdepartement
Handelsabteilung3003 B e r nKauf von iranischem Rohöl und von iranischen
Raffinerieprodukten durch Schweizerfirmen

Herr Botschafter,

Die randvermerkte Frage hat die Botschaft in den letzten Monaten wiederholt beschäftigt. Auch Ihre Abteilung hatte sich hiermit zu befassen, als im Frühsommer dieses Jahres die ROAG, Zürich, in Teheran erste Sondierungen hierüber vornahm.

Eine von der AVIA, Vereinigung unabhängiger Schweizer-Importeure von Erdölprodukten, direkt an die Botschaft gerichtete Anfrage gab mir Gelegenheit, die gegenwärtige Politik der NIOC näher kennenzulernen. In der Beilage lasse ich Ihnen Kopie meiner Antwort an die AVIA zugehen. Darin sind die wesentlichen Elemente enthalten.

In Ergänzung hierzu möchte ich Ihnen nachstehend noch einige weitere Informationen zukommen lassen, die für Sie von Interesse sein dürften, da sich nicht nur die AVIA, sondern, wie Sie wissen, auch andere schweizerische Wirtschaftskreise für diese Frage interessieren.

Bisher hat sich nach den Feststellungen der Botschaft das schweizerische Interesse an Direktkäufen von iranischem Rohöl und iranischen Raffinerieprodukten in dreifacher Weise manifestiert.

Die AVIA hat schon im vergangenen Jahr den Direktkauf von Produkten der erwähnten Art in Betracht gezogen, die Sache aber nicht mehr weiterentwickelt; sie hat erst jetzt wieder ihr Interesse für solche Geschäfte bekundet.

Nach der AVIA war es die ROAG, Zürich, die erste Abklärungen über die vorhandenen Möglichkeiten vornahm. Die Absicht der ROAG war bekanntlich, als kommerzielle Vermittlerstelle bei schweizerisch-iranischen Petrolkompensationsgeschäften zu agieren.

Schliesslich stellte sich die Frage auch im Zusammenhang mit iranischen Grossprojekten, für die schweizerische Grossunternehmen Offerten unterbreitet haben (Beispiel: Elektrowatt). Motor Columbus möchte einen Schritt weitergehen und dem Iran in Verbindung mit einem Oelkompensationsgeschäft die Realisierung von Projekten schmackhaft machen, die

./.

iranischerseits aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden mussten.

Auf Grund meines Gesprächs mit dem stellvertretenden Direktor der Abteilung Verkauf der NIOC zeigt sich nun, dass das Angebot der NIOC im Sektor Raffinerieprodukte sehr beschränkt ist und sich hier zur Zeit keine Geschäftsmöglichkeit bietet. Dagegen ist die NIOC in der Lage, über die Direktlieferung von iranischem Rohöl an schweizerische Abnehmer zu verhandeln. Zwecks dauerhafter Verstärkung der iranischen Rohölposition im Weltmarkt sucht die NIOC Geschäftspartner, die Gewähr dafür bieten können, dass neue Geschäftsabschlüsse laufende Petrolgeschäfte nicht beeinträchtigen. Die NIOC bevorzugt deshalb als Geschäftspartner staatliche Stellen, die die nötigen Garantien geben können, Raffinerien und schliesslich auch Grossverteiler für Oelprodukte, sofern sie den Nachweis einer bestehenden Zusammenarbeit mit bestimmten Oelraffinerien erbringen können. Zwischenhändler, die nicht über ein eigenes Verteilernetz verfügen, können nicht berücksichtigt werden. Die NIOC will grundsätzlich auch nicht auf Kompensationsbasis verhandeln; in ihrer Verkaufspolitik wendet sie sich prinzipiell an die Petrolkundschaft und bietet zu Oelkompensationsgeschäften höchstens dann Hand, wenn dies auf Verlangen anderer iranischer Ministerien, so namentlich auf Verlangen des iranischen Wirtschafts- und Finanzministeriums, zu erfolgen hat.

Wie zu vernehmen war, hält sich die NIOC zur Zeit strikte an diese Grundsätze. Daraus ist zu folgern, dass Vorhaben, wie sie der ROAG und der Motor Columbus vorschweben, geringe Erfolgchancen haben dürften, solange die Nachfrage nach iranischem Rohöl gross ist, wie das zur Zeit der Fall ist. Letztere Einschränkung ist von gewisser Bedeutung. Die Verkaufspolitik der NIOC ist in der Tat gewissen Schwankungen unterworfen. Sie passt sich der internationalen Lage an. Noch vor wenigen Monaten, als das iranische Rohöl sich weniger gut absetzen liess, arbeitete die NIOC mit dem iranischen Wirtschafts- und Finanzministerium eng zusammen, um im Rahmen von bilateralen Wirtschaftsverhandlungen Regierungsgarantien für die Abnahme von iranischem Rohöl als Kompensation für Investitions- und Konsumgüterlieferungen zu erlangen. Vom Moment an, wo sich die Nachfrage nach iranischem Rohöl wieder erhöhte, scheint dieser Druck nachgelassen zu haben. Wie lange die zur Zeit für den Iran vorteilhafte Entwicklung im Erdölsektor anhält, ist offen.

- 3 -

Die angekündigte Oelpreiserhöhung hat zweifellos einen besondern Anreiz für Rohölkäufe geschaffen. Es ist nicht auszuschliessen, dass nach Durchführung der Preiserhöhung die Nachfrage wieder etwas nachlassen könnte. Die NIOC könnte sich als Folge hievon erneut zu einer Aenderung ihrer Politik veranlasst sehen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter
i.A.

(Wipfli)